

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind**

Rudolf Barth in Wachen.	6928
Kalender f. d. deutsche Haus.	
R. Breitenstein in Wien.	6928
Benedict, Hypnose und Suggestion.	
Albert Dölter in Emmendingen.	6927
Rang, Wegweiser zum Lebensglück.	
R. Ehlermann in Dresden.	6922
Goedeke, Grundriss z. Gesch. d. dtshn. Dichtung. 2. Aufl. 5. Bd	
Wilhelm Engelmann in Leipzig.	6923
Festschrift für Johannes Overbeck.	
G. Girth's Kunstverlag in München.	6928
Muther, Geschichte der Malerei. Lfg. 8.	
Salmann Lévy in Paris.	6926
Henri d'Orléans, Autour du Tonkin.	
Mahalin, Les Barricades.	
Houssaye, Aventures galantes de Margot.	
de Perrières, Paris qui joue et Paris qui triche.	
Vernier, Un viveur.	

Dr. G. Säeneburg's Verlag in München.	6929
Martius, wie man in München Zeitungen schreibt.	
Reuther & Reichard in Berlin.	6921
Jahn, Sibawaihi's Buch über die Grammatik.	
Porta linguarum orientalium. 15. Bd.	
— do. Bd. 1. 5. Aufl.	
Oriental. Bibliographie. 6. Bd.	
Benfey, kleinere Schriften. 2. Aufl.	
Steindorff, koptische Grammatik.	
Brockelmann, lexicon syriacum.	
von Starck, Palästina u. Syrien.	
Hugo Ederström Verlag in Grönberg i. Schl.	6926
Fauth, Gedanken zur Schulreform.	
Bernhard Tauchnitz in Leipzig.	6923
Corelli, Barabbas. (T. ed. vols. 2950/51.)	
Verlag des Universum in Dresden.	6924
Bernhard, Unweiblich.	6925
Blüthgen, Genzi.	
Zeit & Comp. in Leipzig.	6929
Minot, menschliche Embryologie.	
Wilh. Berther's Verlag in Rostock.	6927
Brindman, Kasper-Dhm un id. 5. Aufl.	

Nichtamtlicher Teil.

**Neues aus dem Buchgewerbemuseum
zu Leipzig.**

Im Anschluß an den Bericht über B. Mannfelds Radierungen (Börsenblatt 1892 Nr. 188) können wir heute die Leser d. Bl. auf eine neue Arbeit Mannfelds aufmerksam machen, die uns den Künstler abermals als trefflichen Interpreten eines hervorragenden Meisters zeigt.

Schon im Jahre 1883 hat sich Mannfeld durch die Wiedergabe von Adolf Menzels »Eisenwalzwerk« für eine in Paris bei F. G. Dumas erschienene Monographie, ferner durch die Wiedergabe eines älteren Bildes desselben Meisters »Blick in den Garten des Prinzen Albrecht von Preußen« für den Verlag von Amster & Ruthardt in Berlin die rückhaltlose Anerkennung des bekanntlich sehr schwer zufriedeu zu stellenden Meisters erworben. Die ihm ferner von der preussischen Regierung gewordene Aufgabe, eine Auswahl der Bilder des bekannten Architekturmalers Carl Graeb zu radieren, hat er ebenfalls auf das glänzendste gelöst. Mannfeld selbst hat in einem Vortrage über seine Kunst geäußert, daß er bei diesen Aufgaben, bei denen eine völlige Entäußerung aller Arten und Unarten der persönlichen Behandlung der Radierung nötig war, am meisten gelernt und immer neue Errungenschaften der Technik gewonnen habe.

Das neueste große Blatt Mannfelds »Winternacht bei Berlin« nach dem Gemälde von Friedrich Stahl (Verlag von Paul Köhler, Berlin) ist jetzt in einem Remarquedruck auf Japanpapier im Buchgewerbemuseum zu Leipzig ausgestellt. Das Bild selbst hat auf den großen Ausstellungen in Berlin und München die ungeteilte Bewunderung der Kenner und Kunstfreunde erregt. Dicht am Weichbilde der Weltstadt stehen wir auf einem Kirchhof; ein frisch zugeschüttetes, unter Blumen und Kränzen verschwindendes Grab ist zu unseren Füßen. In der dämmerig erhellten Winternacht sehen wir rechts die Mauer des Friedhofs mit den sich anlehnenden Erbbegräbnissen und Denkmälern. In der Ferne gewahren wir das nie rastende Getriebe der Weltstadt unter einem von den Laternen der Straßen rot angestrahlten Himmel; durch die Nacht gleiten auf dem breiten Eisenbahndamm aus- und einfahrende Züge dahin; vorüber an der Stätte des Schweigens hastet rastlos und unermüdet das Leben. Ein jeder, der sich in das Bild versenkt, wird nicht ohne tiefempfundene Bewegung dem Maler nachempfinden: »Gleichwie Blätter im Wind, so sind die Geschlechter der Menschen, . . .

dies wächst und jenes verschwindet.« Wie aber Mannfeld nicht nur nachempfunden hat, was der Maler mit Pinsel und Farbe ausdrückte, sondern auch die Tiefe eigenen Empfindens hineingelegt hat, das kann nur der ganz fühlen und verstehen, der, wie Berichterstatter, selbst dort auf jenem Kirchhof am frischen Grabe eines seiner Lieben in einsamer Winternacht gestanden hat.

Als Gegenstück hierzu ist ein idyllisches Bild beabsichtigt, dessen Gegenstand der eigenen Heimat des Künstlers entnommen sein wird. Doch kann der Berichterstatter nicht sagen, wie weit dieses Blatt gediehen ist.

Zur Zeit arbeitet Mannfeld an der Vollenbung einer neuen Platte, von der wir eine Farbenskizze sehen konnten, die nicht allein alle Freunde der Radierkunst aufs höchste interessieren, sondern auch allen Verehrern Bismarcks besonders lieb und wert sein wird. Friedrichsruh, das Tuskulum des Alten im Sachsenwalde, hat den Künstler zu einem wundervollen Blatte begeistert. Zwischen den Eichen lugt das einfache Schloßchen hindurch, im Vordergrunde ist ein kleiner Teich mit dem Lieblingsplatz der Fürstin neben einer hohen Fichte; alle Einzelheiten am Gebäude und im Vordergrunde des Parkes sind mit historischer Treue festgehalten. Das Blatt wird zu Anfang Dezember ebenfalls im Verlage von Paul Köhler in Berlin erscheinen. —

Wir haben schon einmal kurz auf das jetzt ausgestellte Banner in Lederchnitt hingewiesen, das die Firma A. & G. Fr. Bühler in Stuttgart für die Verlagsbuchhandlung von Alexander Koch in Darmstadt ausgeführt hat. Wir fügen heute noch einige Bemerkungen hinzu. Das Banner ist nach dem Entwurf von Professor Doepler dem Jüngeren ausgeführt. Die technische Behandlung zeigt sich bei diesem Wappen durchweg von gleich gediegener Vollenbung, obwohl sich ihr mancherlei, dem Laien allerdings wohl kaum genügend in das Auge fallende Schwierigkeiten entgegenstellten, so namentlich die plastische Herausarbeitung des Helms, die künstlerische Modellierung des Pegasus, des Wappens etc., was jedoch alles mit großem Geschick glücklich gelöst ist. Sehr hübsch gelungen sind die in Lederflechtarbeit hergestellten Quasten und Bänder. Das Ganze wirkt in seiner heraldisch richtigen Ausführung, der sorgfältig ausgeführten dezenten farbigen Bemalung auf dem warmen braunen Tone des Leders, die durch sparsam angewendete Vergoldung gehoben wird, sehr angenehm und sympathisch. Das Banner wird jedem Privatkontor oder Vereinslokal ein ebenso eigenartiges, wie würdiges Schmuckstück sein. B.